

Die Liebesgaben.

Die Hilfs-Gesellschaft nimmt das Sammelwerk mit erachteten Kräften wieder auf.

Durch Deutschland geht die große Liebtennsage, zu viel des Geldes ist schon geflossen, und weiter rollt das Rad der grausigen Tage.

Doch die so treu und lähn ihr Blut vergossen, die kämpfen stolz für die gerechte Sache, um ihre Namen strahlt ein ewiges Licht.

Gott segnet Tod und Wunden, und er spricht: „Mein ist die Rache!“

Heldenmützig und mit bewährtem übermenschlicher Ausdauer kämpfen unsere Brüder und Stammesgenossen, die deutschen und die österreichischen Truppen nun schon seit fünf Monaten, von den Vogesen in Elsaß-Losringen bis zur Meerestüste in Nordfrankreich, und wiederum von den Karpaten und Ruffisch-Polen bis zur äußersten Spitze in Ostpreußen, und noch immer haben die verbündeten Deutschen und Oesterreicher allen ihren Feinden gegenüber siegreich das Feld behauptet.

Ein großer Reinigungsprozess durchzog während des Krieges die beiden mächtigen Völker Deutschlands und Oesterreichs-Ungarns, denn aller Parteihader und unseliger Mist der einzelnen Nationen ist für immer verschunden, und in vorher nie gekannter Einheit unterstützen sie nun mit jeder Faust, mit jedem Manne und mit allem, was sie haben, Regierung und Heer.

Sie haben Vertrauen in ein glänzendes Geschick, das ihnen den Sieg verleihen wird, und sie sind bereit, erst dann das ihnen aufgewingene Schwert wieder in die Scheide zu stecken, wenn sie einen ehrenvollen und dauernden Frieden erkämpfen können, nicht aber fern von dem Schlachtgewühl kämpfen wie auch hier, jeden Tag, in Gedanken, an der Seite unserer tapferen Brüder und wünschen ihnen, die sich gegen acht Feinde und gegen deren immer wüthigen Verleumdung behaupten, aus ganzem Herzen Erfolg und Sieg.

Und wie leuchten hell die Augen all unserer deutschen und österreichischen Mitbürger, wenn die deutschen Zeitungen einen neuen Sieg der verbündeten Streitkräfte verkünden! Sie alle sehen dann mit Freude den Tag näher rücken, an dem Germanio und Austria den Frieden ditzieren und beide, mächtig durch ihre Erfolge gestärkt, ihrer edlen Kulturmission sich wieder widmen können.

Doch inzwischen herrscht in den vom Kriege durchzogenen Ländern noch große Noth, und sehnlichst schaut man auch zu uns, den Deutschen Amerikanern, um Hilfe, herüber. Mancher Platz am heimischen Herd ist leer, und manche Familie, die ihr Bestes fürs theure Vaterland hergab, nagt am Hungertuche. Noch ist das schöne und ehle Ziel, das sich die Deutsche und Oesterreichische Ungarische Hilfs-Gesellschaft gesetzt hat, wenigstens \$50,000 für die Kriegsnachbleibenden zusammenzubringen, noch lange nicht erreicht.

Daher ergeht hiermit wiederum ein dringender Appell an alle edelgehimnte Deutsch-Amerikaner rasch zu helfen und freimütig zu geben, so lange dieser riesige und ungeheuerliche Krieg jeden Tag neue Opfer fordert.

Gelder und Checks sind an unsere Schatzmeister Herrn Gerhard Hulsemann, c/o Postblatt, einzusenden.

Ueber die eingelassenen Gelder wird in den Spalten der deutschen Zeitungen quittirt werden.

Die Deutsche und Oester.-Ungarische Hilfs-Gesellschaft:

Dr. H. Schwaigmer, Präsident. John W. Hammerer, Vizepräsident. Hans Haupt, Sekretär. Gerhard Hulsemann, Schatzmeister.

John Schwab, Dr. A. Kider, Dr. H. A. Koch, Feida Engelle, Gustav Clemens

St. Aloysius Waisen-Verein.

Die neuerewählten Beamten in ihre Aemter eingeführt.

Wiederholte Feiern in der St. Aloysius Halle, Norwood, O.

Die Jahresberichte der Beamten.

Unter sehr zahlreicher Theilnehmung des katholischen Deutschthums fand gestern Abend der Beamtenwechsel des St. Aloysius Waisenvereins in der neuen St. Aloysius Halle, Norwood, O., statt. Das hübsche und geräumige Lokal war von einem Publikum, das der Durchführung eines ungemein reichhaltigen Programms ein sympathisches Interesse entgegenbrachte, bis auf den letzten Platz gefüllt.

Mehrere Geistliche und die angehenden Vertreter unserer katholischen Deutschthums befanden sich unter den Anwesenden. In dem abwechslungsreichen Programm wirkten eine große Anzahl Waisenkinder, der St. Aloysius Kirchengesang, die Herren Fred. A. Dugenberg und J. A. Westendorp als Solisten und Herr Joseph C. Schwanberger als Accompanist mit. Es brauchte wohl nicht besonders bemerkt zu werden, daß sämtliche Mitwirkende mit wohlverdientem Beifall überschüttet wurden. Der Kirchengesang leitete die Feier mit zwei hübschen Liedern ein, worauf ein hübscher, warm empfundener Reizjahrs-Mittheilung, von einem Waisenkinder auf Englisch vorgetragen, folgte. Daraus reichten sich einige gemeinsame Klieder der Waisenkinder, sowie mehrere andere Vorträge des Kirchengesangs an. Die Feier endete mit dem gemeinsamen Abgesang des Waisenvereins, „Gott sei loben und danken“, das interessante Programm zum Abschluß gebracht.

Jahresbericht des ersten Sekretärs George B. Schrand.

Ueber die Einnahmen und Ausgaben während des Jahres berichtete der erste Sekretär Herr George B. Schrand wie folgt:

Table with 2 columns: Item, Amount. Includes An Jinsen, Special-Komitee, An Kirchen-Kollekten, etc.

Summa \$37831.33

Ausgaben

Table with 2 columns: Item, Amount. Includes Haus und Farm, Was, Verkleidung, etc.

Summa \$37831.33

Die Kirchenkollekten für das Waisenhaus ergaben während des Jahres \$2448.06 und die Erträge in den einzelnen Gemeinden waren laut dem von Herrn Schrand unterbreiteten Bericht wie folgt:

Table with 2 columns: Church Name, Amount. Includes St. Dreifaltigkeit, St. Marienkirche, etc.

Table with 2 columns: Name, Amount. Includes St. Antoniuskirche, St. Peter und Paulkirche, etc.

An Vermächtnissen erhielt, zufolge dem Bericht Herrn Schrand's der Verein während des Jahres \$1164 und die einzelnen Vermächtnisse waren:

Table with 2 columns: Name, Amount. Includes A. Wozniak, Jacob Spreng, etc.

Die Geschenke beliefen sich auf insgesamt \$751.50 und kamen von den folgenden Männern und Frauen:

Table with 2 columns: Name, Amount. Includes Leo J. Von Lahr, Rose u. Mary Doeple, etc.

Jahresbericht der Schwestern.

Die Schwestern U. S. Frau berichteten über die Vorgänge im Waisenhaus während des verflorenen Jahres wie folgt:

Am 1. Januar 1914 befanden sich 281 Kinder in der Anstalt, 142 Knaben und 139 Mädchen. Im Laufe dieses Jahres wurden 38 Knaben und 28 Mädchen aus der Anstalt entlassen.

Aufgenommen wurden 39 Kinder, 24 Knaben und 15 Mädchen.

Zwei Kinder starben in der Anstalt. Einor Komer am 6. Februar im ganzen Alter von 1 Jahr und 6 Monaten, und am 30. Oktober Maria Vunder im Alter von 11 Jahren.

Die Zahl der Kinder beträgt gegenwärtig 254, nämlich 127 Knaben und 127 Mädchen.

Wir sprechen hiermit im Namen der uns anvertrauten Waisen den vielen edlen Wohlthätern und Namentlich den geehrten Herren des Vorstandes unsern innigsten Dank aus für die mannigfachen Beweise der Liebe und großmüthigen Opferwilligkeit, womit sie sich im verflorenen Jahre der neuen Waisenkinder angenommen haben.

Gott, der Vater der Waisen, möge es ihnen tausendfach lohnen, jetzt schon hier auf Erden, besonders aber in der Ewigkeit.

Die Schwestern U. S. Frau Ferner unterbreiteten die Schwestern noch den folgenden Finanz-Bericht:

Table with 2 columns: Item, Amount. Includes Einnahmen des St. Aloysius Waisenhauses für das Jahr 1914, Geschenke, etc.

Summa \$2,806.00

Ausgaben

Table with 2 columns: Item, Amount. Includes Belohnung der größeren Kinder, Haus und Küche, etc.

Summa \$2,766.34

bleibt Kasse, 1. Jan. 1915 39.66

Summa \$2,806.00

theilweise angebrachte elektrische Beleuchtung wurde weitergeführt, konnte aber, aus Sparfamleits-Rücksichten, noch nicht vervollständigt werden. Verschiedene kleinere Verbesserungen, wie neue Fußböden in Schulzimmern und Küche, Anstreichen von Holzarbeit, wurden, wie benöthigt, gemacht. Verschiedene moderne und praktische Zeit und Arbeit ersparende Apparate für die Küche wurden von Sönnern der Anstalt geschenkt. Auch ein großes und prächtiges Deckenbild, darstellend „Die Geburt Christi“, wurde von einem hochherzigen Mitgliede geschenkt und ziert jetzt die Halle der Anstalt.

Dem Rathe eines haaltlichen Aderbauschmannes folgend, wurden auf unserm Ackerlande verschiedene Verbesserungen, welche mehrere hundert Dollars kosteten, gemacht, die schon bei der nächsten Ernte gute Erfolge zeitigen werden. Mit Ausnahme der Kartoffeln dürfen wir uns nicht über die letztjährige Ernte beklagen.

Bomb Hill Straßenbahn Linie.

Der Verwirklichung dieses nicht allein für die Bewohner von Bomb Hill, sondern auch für unsere Anstalt so wichtigen Projekts sind wir um ein Jahr näher gerückt. Das vor etwa einem Jahre vom Verein ernannte Sonder-Komitee, bestehend aus dem Präsidenten, dem Vize-Präsidenten und unserm Vereinsamwalt, hatte während des Jahres verschiedene Beratungen mit den städtischen Behörden, damit unserm Grundeigentum möglichst wenig Schaden in Verbindung mit dem Bau der Straßenbahn zugefügt werde. Unsere Wachsamkeit verbot es, daß uns nicht wie ert geklagt, ein solch großer Einschnitt in unser Grundeigentum gemacht wurde, daß es eine beträchtliche Entwerthung unserer Befugung zur Folge gehabt haben würde; nachdem unser Sonder-Komitee aber den Aufmerksamkeiten darauf gelenkt hatte, kamen die städtischen Behörden gerne unserm gerechten Verlangen entgegen, und so haben wir jetzt auf Abtretung eines bedeutenden enenrten Streifens Land geeinigt, durch welches unsere Anstalt jetzt eher ein Vortheil als ein Nachtheil erwächst, besonders wenn der Bau der vorgesehenen Straßenbahnlinie dem jetzigen Plane gemäß, fertig gestellt ist. Ehe wir aber die nöthigen Vereinbarungs-Dokumente unterschreiben, wird dafür gesorgt werden, daß die Stadt ein Schloß hält. Wenn nicht alle Anzeichen trügen, werden uns hierin keine außerordentlichen Hindernisse in den Weg gelegt werden. Aufsehend ist jetzt nur noch ein gerichtlich einsehendes Verfahren seitens etlicher Hauseigentümer an der Reading Road, nahe der Mitchell Ave., aus dem Wege zu räumen, ehe der Bau der Straßenbahn ernstlich begonnen werden kann. Hierin wird, auf Ersuchen unsers Vorstands, unser Vereinsamwalt Bedman den Anwälten der Stadt und der Cincinnati Traction Co. thätigst thätig zur Seite stehen.

Wachsthum der Mitgliederzahl.

Anfolge der eifrigen Arbeit der Herren des Special-Komitees wurde während des Jahres die sehr befriedigende Zahl von 350 neuen Mitgliedern aufgenommen, von welchen 10 als lebenslängliche, auch liegen sich 6 gewöhnliche Mitglieder in die lebenslängliche Liste einschreiben. Die Zahl unserer Mitglieder beträgt jetzt 2940, ausschließlich der Ehren- und 50-jährigen Mitglieder, gewiß ein erfreuliches Zeichen, daß die noble und uneigennütige Arbeit unsers Vereins mehr und mehr die Herzen unserer katholischen Männer und Jünglinge an sich zieht. Bemerkenswerth ist auch, daß jetzt viele Mitglieder auch ihre Söhne dazu bewegen, sich unserem hehren Liebeswerke anzuschließen. Wir hatten uns wohl das Ziel 2940, ausschließlich der Ehren- und 50-jährigen Mitglieder, gesetzt; daß dieses nicht gänzlich gelang, ist wohl den arbeitsarmen Zeiten seit Anfang des letzten Frühjahrs zuzuschreiben, da während der Monate Januar, Februar und März bereits 211 neue Mitglieder aufgenommen wurden. Leider wurden 50 unserer wackeren Mitglieder dem lieben Gott zum ewigen Ruhne zu sich berufen; wir wollen derselben in Liebe gedenken.

Finanzen und „St. Aloysius-Bericht“.

Wie aus den Berichten des ersten Sekretärs und des Schatzmeisters ersichtlich, befinden sich die Finanzen unsers Vereins in bestem Zustande. In allen Konten waren die Einnahmen verhältnismäßig größer als in früheren Jahren. Daß dem so ist, glauben wir, nicht der rührigen Arbeit des Special-Komitees, theilweise auch den vierteljährlich veröffentlichten „St. Aloysius-Bericht“ zuzuschreiben. Durch die darin enthaltenen Neuigkeiten über Interessantes aus unserm Waisenhaus werden unsere Mitglieder direkt mit allem Wichtigem, was unsere Anstalt anbetrifft, auf dem Laufenden erhalten, wodurch natürlich auch deren Anhänglichkeit daran nur gefördert werden kann. Auch im Erwerb neuer Mitglieder war der „St. Aloysius-Bericht“ von merkbarer Hilfe. Weil wir der Ansicht sind, daß derselbe viel dazu beigetragen hat, daß solch guten Resultate erzielt wurden, so empfehlen wir, daß derselbe

auch während dieses Jahres den Mitgliedern zugesandt werde.

Innere Verwaltung der Anstalt.

Die Verwaltung unserer Anstalt seitens des hochw. Oberverwalters sowie der Schwestern „Unserer Lieben Frau“, mit Schwester Maria Dilla als Oberin, war, wie immer, ein musterbildendes und kann nicht übertrieben werden. Die Schule hält Schritt mit den Anforderungen der Zeit; sie erfreut sich guter Lehrkräfte und kann sich, wie es die vom Vorstande beigemohnte Schullehrerprüfung beweist, mit Volksschulen ersten Ranges messen. Die Gesundheit der Kinder läßt jetzt auch nichts zu wünschen übrig; während des Jahres wurden aber zwei unserer Zöglinge im jarterm Alter von den Engeln im Himmel zu sich geholt. Auch ist die Ordnung unter den Kindern eine musterhafte. Jedes Mitglied wird uns gewiß bestimmen, wenn wir betonen, daß es eine bewährte himmlische Bezahlung und viel Selbstanopferung erfordert, um die 254 Kinder, welche während des Jahres durchschritten in unserer Pflege waren, zu nützlichen Menschen zu ziehen. Das Aufnahm- und Entlassungs-Komitee war zu jeder Stunde bereit um die unentgeltliche bedürftigen Kinder, unter den vorgeschriebenen Regeln, ohne unnöthigen Zeitverlust in die Anstalt aufzunehmen; auch die Befehls-Komitees der 4 Distrikte erfüllten ihre Pflichten in der gewissenhaftesten Weise. Der ständige Besuch der Anstalt begeisterte uns, wader mit Lust und Liebe weiter zu arbeiten für das Wohlergehen der Anstalt und seiner lieben Zöglinge. Die deutschen Ansprachen und Wieder der Kinder beweisen, daß die deutsche Sprache noch immer gelehrt und gepflegt wird.

Ausflüge.

Wie in früheren Jahren, so war es unsern Waisenkinder auch im verflorenen Sommer vergönnt, drei größere Ausflüge zu machen; eine Automobi-Rundfahrt mit Jimbby und allerlei Vergnügungen im Cester Park, als Gäste des Cincinnati Automobil Klubs. Auf Kosten des Herrn Schaeppf (Cincinnati Traction Co.) besuchten unsere Kinder den prächtigen „Joo“, mitlammt seinen Verwählungen. Auch eine Dampfbootfahrt auf dem Ohio, mit Conen Island und seinen mannigfachen Vergnügungsgelegenheiten als Endpunkt, wurde unsern Zöglingen, durch die Freigebigkeit eines unserer mitthätigen Mitglieder geboten.

Durch ihre Großherzigkeit haben diese Wohlthäter nicht allein zur Verwählung, sondern auch zur Belebung unserer Pflegebefohlenen beigetragen.

Vereins-Festlichkeiten.

Die Washington's Geburtstagsfeier wie auch das Anniversariumsfest, welche mit Erlaubnis unsers allverehrten Oberleiters und Ehrenmitgliedes, dem hochw. Erzbischof Heinrich Woeller, D. D., abgehalten wurden, waren außerordentlich erfolgreich. Die brillanten Aufführungen unserer Zöglinge in der Musikhalle werden gewiß allen Anwesenden unvergesslich bleiben. Besonders Lob gebührt hierfür dem hochw. Vater Oberverwalter, den Schwestern und dem Dirigenten Meyer, welche die Kinder so trefflich eingeeicht hatten.

Gerühmtes Vetter, rege Arbeit seitens vieler Herren des Special-Komitees, sowie der Damen, welche ihre Dienste so großmüthig spendeten, wie auch die freudige Entloerung ihrer Geldbeiträge seitens der besuchenden Mitglieder und Gönner, machten für das Anniversariumsfest einen solch guten Erfolg möglich.

Auch die Weihnachtsfeier, welche vom hochw. Erzbischof mit seiner Anwesenheit besetzt wurde, war ein hergläubender Erfolg. Die Wohlthäter der Anstalt hatten das Christkindlein mit Geschenken so beladen, daß es für den Vorstand die heilige Freude war, die vielen Gaben im Namen der Waisen in Empfang zu nehmen.

Vorstand und Special-Komitee.

Sämtliche Beamte des Vorstandes wie auch die Beamten und Mitglieder des Special-Komitees haben auch im verflorenen Jahre bewiesen, daß sie das in ihnen gesetzte Vertrauen vollsten verdient haben, indem sie gemeinsam und mit vereinter Kraft und Liebe, mit willigem Herzen, für das Wohl der Anstalt und des Vereines gearbeitet haben. Diese Herren waren dem Präsidenten nicht nur eine willkommene und wirksame Stütze, sondern auch eine Ermunterung zur Arbeit in einem Werke der Nächstenliebe, welches unter anderen Umständen hätte eher eine Bürde als eine Freude sein können. Möge ihr ichones Beispiel im neuen bevorstehenden Jahre von den einzelnen, weniger eifrigen Herren des Special-Komitees nachgeahmt werden.

Anerkennung.

Wir nehmen diese Gelegenheit wahr, unsere wärmste Anerkennung zu sollen unserm hochw. Herrn Erzbischof für sein herrliches Wohlwollen und seine persönliche Theilnahme an unserer unserer Festlichkeiten; unser hochw. Geistlichkeit, welche uns in un-

feren Bemühungen getreulich unterstützte; der Presse, hauptsächlich dem „Ohio Waisensfreund“, dem „St. Louiser Herald des Glaubens“, dem „Catholic Telegraph“ und den deutschen Tagesblättern unserer Stadt, die uns immer bereitwillig ihre Spalten zur Verfügung stellten und alles, was den Verein und die Anstalt anbetraf, veröffentlichte und dadurch das Interesse der Leser in unseren Betreibungen erhöhte; den städtischen Behörden, die, wenn eben möglich, unseren Wünschen entgegenkamen.

Auch gereicht es uns zur Freude, unseren innigsten Dank auszudrücken unserm Oberverwalter, hochw. Georg Wender, der Schwestern Oberin, Maria Dilla, sowie allen Schwestern und Angestellten des Hauses, für deren Bereitwilligkeit, uns stets mit Rath und That hilfreich zur Seite zu stehen; auch den Ärzten Dr. J. J. Bed (Hansdorf), C. H. Broeman, J. V. Hippatrik, J. H. Freiberg, John C. Greiner, H. H. Hoppe, C. W. Keefe, J. H. Schroeder und W. H. Werning, welche stets bereit waren, ihre ärztlichen Dienste unseren kleinen Patienten zur Verfügung zu stellen. Unserem Vereins-Amwalte, Herrn Vincent H. Bedman, gebührt besondere Anerkennung für die gewissenhafte Vertretung unserer Interessen in Rechtsdingen, außerdem Vereine manche Unkosten ersparend, und zwar ohne jedwede Vergütung.

Meinen Kollegen im Vorstande, besonders den jetzt auscheidenden Beamten, den Herren Joseph Schulte, Anton Konnebaum, Heinrich Wörter und Karl Wittrod, spreche ich hiermit auch meinen persönlichen herzlichsten Dank aus für ihr treues Mitwirken und ihre selbstlose Hingabe, wenn es der St. Aloysius Waisenanstalt zum Nutzen galt.

Die Liebesarbeit des Special-Komitees kann den Herren nur vom Himmel-Vater vergolten werden; meine schwachen Worte sind kein Ersatz dafür.

Herzlich gedankt sei schließlich allen Mitgliedern des Vereins und Sönnern und Wohlthätern der Waisen, für deren warmherzige Unterthigung.

Der Allen wollen wir aber danken und Ehre geben dem lieben Gott, unserem gütigen Vater, für die vielen Gnaden und Wohlthaten, die Er uns angedeihen ließ, denn auf unserem St. Aloysius Waisenverein und seinen Mitgliedern ruht wahrlich sein reichster Segen.

Lasset uns in unserem Glücke nicht vergessen unserer verstorbenen Mitglieder und Wohlthäter. Wir wollen deren Andenken in Ehren halten und ihrer in anerkennender Gedächtnis gedenken.

Jenen ein glückseliges Neujahr wünschend, verbleibe ich, achtungsvoll Joseph B. Berning, Präsident.

Einführung der Beamten.

Nachdem Präsident Berning mit dem Verlehen seiner Vollmacht zu Ende war, nahm Rev. Francis Barclmann unter eintrudsvoller Ansprache den neuen Beamten das Gelübniß ab, treu und redlich ihre Pflichten als Leiter der Waisenanstalt zu erfüllen. Der Präsident stellte die einzelnen Beamten Johann unter kurzer humorvoller Ansprache den Anwesenden vor. Die neuen Beamten sind:

Präsident: Joseph Berning. Vize-Präsident: William Witte. Sekretär: Geo. B. Schrand. 2. Sekr.: Leo H. Kaufmann. 3. Sekr.: John S. Meyer jr.

Schatzmeister: John S. Meyers. 2. Schatzmeister: Lorenz Peck. Verwalter (drei Jahre): Theodor Thale, A. Neuman und Anton Meyer.

1. Jahrenträger: Hermann Penning. Fahnenbegleiter: Edward Vafes und Ed. J. Wylmer. 2. Jahrenträger: Henry Sänle. Fahnenbegleiter: J. Vans und A. Schragge.

Gezeichnetes Geld.

Führte zur Verhaftung eines Diebstahls.

Eine Quantität Schnaps und Bier wurde gestern als Beweismaterial gegen den 60 Jahre alten Negor Dade Wood, von No. 664 West 5. Straße beschlagnahmt, und nach der 4. Polizeistation gebracht. Wood wurde unter der Beschuldigung der Verletzung des Schankgesetzes in Haft genommen. Polizist Wender sowie die Lizenzinspektoren Dolan, Deneghardt und Schields hatten mit gezeichnetem Geld einen Einkauf bei Wood gemacht, was zur Verhaftung des Mannes führte.

Probe-Polizist Speer kam gestern Morgen mit einigen Freunden von einer Gesellschaft heim, und begab sich in den Soft Drink-Parlor, No. 334 George Straße, um seinen Durst zu stillen. Groß war das Entsetzen des Beamten, der sich in Gesellschaft befand, als ihm Whiskey und Bier, anstatt „Beer“ vorgelegt wurde. Speer verhaftete hierauf den 47 Jahre alten Henry Morgan, welcher die Leitung des „Parlors“ hat, und eine Anzahl Gäste. Die Gäste wurden wieder in Freiheit gesetzt, während Morgan der Verletzung des Schankgesetzes beschuldigt wurde. In Begleitung des Polizisten befand sich Edgar Fletcher, von No. 3527 West Avenue, der auf Anraten des Beam-



ten eine halbe Pint Flasche Whiskey kaufte und dafür angeblich \$2 bezahlen mußte. Diese Flasche dient als Beweismaterial gegen Morgan.

Kindes-Aussetzung.

Vier Monate alter Knabe lebend in einem Handbatter aufgefunden.

Die Polizei ist eifrig bemüht die Mutter eines Kindes aufzufinden, das gestern Morgen gegen 3 Uhr auf der Hintertreppe des Kinderheims lebend in einem Handbatter aufgefunden wurde.

Die Polizisten Wender und Maloney hatten gegen 1 Uhr ihre Runde durch die „Little Richmond“ Straße, die hauptsächlich von Negern bewohnt wird, gemacht, doch nichts Ungewöhnliches bemerkt. Die Beamten halten diese Gasse besonders im Auge, da viel Ungelegenheiten mit Negern zu verzeichnen sind. Gegen 3 Uhr machten Maloney und Wender wieder einen Rundgang durch die Straße, als ihnen von der Negerin Anna Robinson, von No. 312 Little Richmond Straße, mitgetheilt wurde, daß sie ein Kindergeheiß gehört habe. Maloney horchte auf und hörte ebenfalls das Geschrei. Dem Schall nachgehend, fanden die Beamten einen Handbatter auf den Stufen der Hintertreppe des Kinderheims vor.

Lautes Geschrei schallte dem Polizisten Maloney entgegen, der so erstaunt war, daß er veraght, den Koffer sofort zu öffnen, und ihn mit seinem lebenden Inhalt zur Central Polizeistation brachte.

Sollte seine Maloney den Koffer auf das Pult nieder, und erklärte dem Polizisten Krotas was der Koffer enthalte. „Um's Himmelswillen Mann! Sehen Sie den Koffer schnell, das Kind kann ja schon erstickt sein.“ Schnell wurde der Handbatter geöffnet, und lagte dem Polizisten ein vierziger, blauäugiger Bengel im Alter von ungefähr 4 Monaten entgegen.

Ergeant Krotas wärmte den Findling nuchst auf, und sandte ihn alsdann in das städtische Hospital, wo ärztliche Hilfe festgestellt wurde, daß das Baby seinen gesundheitslichen Schaden erlitten hatte.

Der Kleine war in einer weißen, blau färbierten Decke eingewickelt. Der Handbatter besteht aus einer Leder Imitation, und ist mit einer Schere ein 4 Zoll großes Loch in den Deckel hineingeknickten gewesen, aufsehend um dem Kinde Luft zukommen zu lassen. Der Koffer trug einen roten Zettel, der die Buchstaben „Bal 9“ und „W. Smith“ in Handschrift enthielt. Aus einem Theil eines Zettels der American Express Co., konnte erfahren werden, daß der Koffer einstmals von Detroit nach Cincinnati gefandt worden ist. Alle anderen Adressen waren sorgfältig entfernt worden. Worte wie „Sam“, und „Chicago“ konnten nur unbedeutlich entziffert werden.

Die Mutter des Kindes hatte jedenfalls angenommen, daß das Kind von Angestellten der Kinderheime aufgefunden werden würde.

Gerücht.

Wurde von einem Jng der 73 Jahre alte John Helwig.

Beim Überfahren der Bahnanlagen der B. u. O. Bahn, an der Clifton Avenue, vernahm gestern Nachmittag der 73 Jahre alte Weikerte Angestellte John Helwig, an der Clifton Avenue und Canal Straße wohnhaft, infolge seiner Schwermüdigkeit nicht das Herannahen eines südwärtsfahrenden Passagierzuges, von welchem er erfährt, in die Luft gestürzt und überfahren wurde.

Helwig trug einen doppelten Schutdelbrud, innere Verletzungen und Verletzungen an den Gliedmaßen davon, die seinen sofortigen Tod zur Folge hatten. Die Leiche wurde nach der Morgue gebracht, und der Coroner von dem Unfall in Kenntnis gesetzt.

Auf Beacht.

Gestern stattete Polizeiamwalt Norman J. Sandler aus St. Louis Cincinnati einen Besuch ab und beschäftigte die Municipal-Verwaltung. Oberrichter Fride erklärte dem Herrn, daß sämtliche Städte Americas berechtigt sind, in welchen Municipalgerichte sind, um die Einrichtungen kennen zu lernen, das heilige System. Herr Sandler brückte sich dahin aus, daß Cincinnati das beste System von allen Städten habe, die er bis jetzt besucht hat. St. Louis wird in nächster Zeit ebenfalls das Municipalgerichtssystem einführen.